

Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

02. bis 05. April 2024 - Mit Osteraugen neu sehen lernen

Von Heinrich Siefer, Dozent der Katholischen Akademie Stapelfeld

Wie kein anderes Fest im Jahreskreis erzählt das Osterfest in aller Deutlichkeit vom Leben, dass alle Dunkelheit überwindet. Kein Fels, keine noch so düstere Nacht kann das Leben aufhalten. Im Tod bricht neues Leben auf. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Davon erzählen die biblischen Ostergeschichten, aber auch die Natur, die um Ostern überall wieder aufblüht. Der Autor lässt sich auch von seinem Enkel Johann erschließen, was es bedeutet mit Osteraugen zu sehen.



Heinrich Siefer

Redaktion: Heinrich Siefer
Beauftragter für plattdeutsche
Verkündigung im Rundfunk (kath.)
Katholische Akademie Stapelfeld
Stapelfelder Kirchstr. 13
49661 Cloppenburg
www.radiokirche.de

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Dienstag, 02.04.2024 - Ik seih dor wat, wat du nich sühst!

"Ik seih dor wat, wat du nich sühst ..." Een Spill ut Kinnerdaage. Manges seih wi wat nich, uk wenn wi Oogen ton Kieken hebbt. De Emmaus-Jünger, van de hört wi jeds Johr an Ostern, mag dat wull so as bi dat Kinnerspill gahn hebben. Jesus geiht mit ehr den Weg na Emmaus hendaal. Man se krieget üm nich inne Künne. To swoor ligg up ehr, wat dor in Jerusalem passeert is. Se hebbt Oogen un könnt doch nich seihn. Wenn wi de Geschicht wiederlest, mark wi, dat et bi de Jüngers up dat Seihn mit 'e Oogen gor nich up ankummt. Harn se up ehr Harte lustert, har'n se all veel ehrder mitkregen, wecker dor mit ehr unnerwegens is. "Dat, wat wüddelk tellt, süht man nich mit de Oogen, dat süht man bloß mit dat Harte", - hett et bi den französken Schriever Antoine de Saint Exupery in sien Bauk "De lüttke Prinz". Nich veel anners lutt, wat de Emmaus-Jünger tonanner segget, as Jesus mit ehr dat Brot deelt heff un upmaal för ehre Oogen nich mehr to seihn is: "Was us Harte nich anröög't as van Füüer, as he mit us över de Propheten un över Gott 's Woort prooten dö." Dorna is 't för ehr glieke veel of se üm lebennig för Oogen seihn hebbt, of nich. Ehr Harte segg: "He levet. He is nich dootbleven!" Se seiht mit ehr Harte. Wecker so seihn kann, kann uk Wege hendaal gahn, wor 't düüster is. De spöört binnen sik: Ik bün nich allennig. Dor is een, de geiht mit.

Mittwoch, 03.04.2024 - Dat Leven wedd överleven!

"Das Grab ist leer, ...". Dat is för mi **dat** Osterlied. Na de Fastentied un de stillen Daage mit Lieder in Moll van Krüüz, Smarten un Lieden, frai ik mi, endlich weer luuthals keegen all dat Düüster in de Welt in Dur ansingen to können. Un ik erinnere mi, dat to mien Kinnertied meist alle in Karken luut mitsüngen. Uk de, de anners meist still achtern in'n Toorn stünnen. Dat Lied kennden alle butenkopps, ahn Gesangbook. "Das Grab ist leer, ..." – Dat Lied helpt mi, den Moot nich to verleisen, wenn 't maal alle nich so löpp. Dat Lied röpp den Dood luut intomööt: Du hest nich dat lessde Woort! Ostern vertellt dorvan, dat wi överlevet, sülvst den Dood. "Dor süht man klor sien Macht as Gott. Se maakt den Dood toschannen. Dor kann kien Siegel, Graff noch Steen, kien Fels d'rkegen an", hett dat dor wieders. Dorvan vertellt üm disse Tied uk de Natur. In Busk un Gorn kummt weer neiet Leven vör 'n Dag. Frisket Gröön wieset sik an Struuk un Bööm. Bloomen stickt ehrn Kopp na boven, de Sünn hento. Wisse, de gräsigen Biller van 'n Krieg in de Ukraine un annerswor in de Welt laatet dat Leven manges nich dörschienen, verdüüstert de Osterfraide. Ik bün blied, dat et dat Osterfest geven deit. Een Fest, wat een düüdelk Woort weet kegen all dat Düüster, all den Unfreeden, all de Kriege un de veelen Doode in use Welt: All dat wedd nich överleven. Dat Leven wedd överleven!

Donnerstag, 04.04.2024 - "Nümms vertellden se dorvan ..."

Dat Markusevangelium is van de veer Evangelien, de wi kennt, dat öllste, man uk dat köttste. Van Wiehnachten vertellt et nicks. Jesus sien Weg löpp stikum up Jerusalem hento. Hento up Krüüz un Dood. Un et hört in sien öllste Förm up mit de Geschicht van 't Graff, wat leddig is. De dicke, swoore Steen is an de Siet' rullt worn. Dree Froolüüe findt in de Graffstää bloß noch een jungen Mann sitten, een 'n Engel, de segg: "Jesus levet! Gaht gawe hen, vertellt dat de annern!" Man de Froolüüe verfeert sik bannig. Naihet ut. So sett't ehr dat to. "Un nümms vertellden se wat dorvan!" Dor hört dann dat Markusevangelium dann mit up. Een seltsam Enne. So kann 't doch nich wesen hebben. Anners wörn wi doch van Ostern nicks gewohr worn. "Nümms vertellden se wat dorvan!" Man so steiht et dor. Wat heff Markus sik dorbi dacht?

Will he villicht dormit seggen: "Wenn een nich van Ostern vertellt, dorvan, dat Jesus van 'n Dooen upstahn is, dann bliff he doote. Dann is uk alls, wat vördem van Jesus vertellt worn is, begroven. Wenn een Jesus bloß dor sööken deit, wor he begroven worn is, wedd een üm nich künnig. De dicke Steen, vör 't Graff, faaken ligg de noch swoor vör de Döörn van us Harte. Jesus levet! Dat is wohr. Man dat nützt man nicks, wenn he nich in us lebennig wedd. Bloß wecker den Steen vör de Döörn van sien Harte an de Siet' rullt, wedd up annere togohn, mit ehr van 'n Dooen ton Leven upstohn un Jesus dor finnen, wor dat Leven is.

Freitag, 05.04.2024 - Osteroogen

Wenn us Enkel Johann us besööken deit, is 't dat Schönste för üm, mörgens mit mi na 'n Backer to gahn. Brötken inkoopen. Dor frait he sik heller to. Faaken giffd dor för üm noch wat van de Verkööperske ton slickern. Man nich blots dat is för üm een Pläseer. All de Weg dorhen is vull van Aventüüren. Dor flüggt een Vogel, de sik up 'n Twieg setten deit un anfangt to tirileern. Dor sitt een Äkster up 'n Tuunpahl un fangt an to schackern. Hier blaiht een Bloomen in 'n Gorn, de mi noch nie nich upfallen is. Un dor is een Boom, de sik sacht in 'n Wind weget. Alls Saaken, de för mi nich besünners sünd, üm dat se alle Daage dor sünd un mi nich mehr upfallt. Man Johann bringt mi bi, de Welt rund üm mi to wedder nei to seihn. Mit Johanns Oogen de Welt künnig weern, dat heff för mi wat van Osteroogen. Heller verbaast was ik annerlessdens, as wi maal weer ünnerwegens wörn. Wi wörn kott vör 'n Dreih, wor 't na de Backeree togeiht. Seihn kunn man se noch nich. Do mennde Johann: "Opa, ik seih de Backeree noch nich, man se is all dor!" Un sien Oogen strohlden. Binnen sik har he de Backeree all lange seihn. "Ik seih de Backeree noch nich, man se is all dor!" – Wat Johann dor seggen dö, is mi noch lange dör 'n Kopp gahn. Een klooken Satz. För mi is dat uk een Woort, wat Ostern fein beschrievn deit. An 'n stillen Freidag erinner wi, dat Jesus dootbleven is. Sien Upstahn van 'n Dood is noch nich to seihn, man doch: Ostern kummt us all intomööt. Ostern könnt wi bloß mit us Oogen van binnen künnig weern, mit us Osteroogen.